

IN WEINGRABEN

Verlässt man das Ortsgebiet, findet man in einigen Fluren (z.B. in Richtung sowie rund um den Wasserbehälter oder in Waldnähe im Nordwesten des Gemeindegebietes) bunte, blütenreiche Raine entlang der Wege und Äcker, ebenso wie einige Mager- und Feuchtwiesen. Diese wenig gemähten Raine und Wiesen bieten Nahrung für viele verschiedene Insekten und Vögel, sowie für die Zauneidechse. Raine ermöglichen den Tieren auch, gefahrlos über kurze „Durststrecken“ von einer Wiese zur anderen zu wechseln.



Auffällig sind auch die Wiese am Kirchenplatz und die privaten Streuobstwiesen im Hintaus. Durch eine versetzte Mahd, bei der es immer blühende neben kurzrasigen Bereichen gibt, finden Wildbienen und Schmetterlinge Nektar, während der **Grünspecht** (*Picus viridis*) im Boden nach Ameisen stochern kann. Wichtig ist, dass nicht gedüngt und auf Pflanzenschutzmittel verzichtet wird, Teilflächen nicht öfter als zweimal jährlich gemäht werden, und auch mal ein abgestorbener Ast oder Baum stehen bleiben darf.



Die Schutzwürdigkeit unseres Naturraumes soll im Bewusstsein unserer Bürgerinnen und Bürger fest verankert sein. Sowohl die heimische Tier- und Pflanzenwelt als auch die zukünftigen Generationen der Gemeindebürger verdienen es, die Natur in ihrer Vielfalt und Schönheit zu bewahren. Unsere Jugend soll in einer sauberen und

ökologisch gesunden Umwelt aufwachsen können. Mein aufrichtiger Dank gilt allen Personen die sich durch ihr Engagement in Sachen Bewusstseinsbildung für Naturschutz auszeichnen. Unser Lebensraum ist unsere Zukunft!
Bgm. Peter Kohlmann

Eine intakte Natur in der eigenen Gemeinde bietet nicht nur bedrohten Tier- und Pflanzenarten einen Rückzugsort, sondern ermöglicht auch der Ortsbevölkerung das Naturerlebnis vor der eigenen Haustür. Naturnah gestaltete Flächen tragen positiv zum Ortsbild bei und können sowohl den Pflegeaufwand als auch die Verwendung von Pestiziden reduzieren. Das Bewusstsein für Naturschutz und naturnahe Grünraumpflege ist in den Gemeinden in den letzten Jahren enorm gestiegen. Darauf wollen wir aufbauen und die Gemeinden, die ihren Beitrag zum Naturschutz leisten wollen, entsprechend unterstützen.
LH-StvIn Mag.a Astrid Eisenkopf



Weingraben nimmt als Mustergemeinde am Projekt „buntes burgenland – Naturjuwele schützen“ teil. Projektträger: naturschutzakademie.at. Projektleitung: Dr. Julia Kelemen-Finan. Kontakt und weitere Informationen: info@buntesburgenland.at; www.buntesburgenland.at.

Infos zu weiteren Aktivitäten im Naturpark erhalten Sie bei unserem Kooperationspartner, Naturpark Landseer Berge. Kontakt: Katharina Schabl, BSc MSc, landseer-berge@outlook.com.



naturschutzakademie.at

Impressum: Herausgeber: naturschutzakademie.at, 2000 Stockerau, ZVR: 889736248. Text und Layout: Dr. Julia Kelemen-Finan, DI Thomas Holzer. Druck: flyeralarm. Bildnachweise: alle Fotos von naturschutzakademie.at, außer: C. heros (2x): Martina Stauer; L. dispar, C. scopoli: Helmut Höttinger; P. viridis: Th. Kraft, CC BY-SA 2.5; L. agilis: F. Böhringer & B. variegata: Ch. Fischer; beide: Wikimedia, CC-BY-SA.3.0. Stand: Okt. 2020



buntes burgenland



NATURJUWELE SCHÜTZEN

Mit Unterstützung von Land und Europäischer Union



WERTVOLLE LEBENSÄRÄUME



Die mächtigen alten Bäume am Kirchenplatz sind ein einzigartiger Mikrokosmos. Die alten Linden und Edelkastanien sowie die Obstbäume im Hintaus dienen Insekten, insbesondere Totholz-Käfern, als Lebensraum. Beispielsweise legen Bockkäfer (Bild: **Kleiner Eichenbock**, *Cerambyx scopolii*) ihre Eier in den Mulm. So wird das weiche Material aus abgestorbenem Holz und Tierkot bezeichnet, von dem sich die Larven ernähren. Diese sind wiederum Leckerbissen und Lebensgrundlage für die vielen Vögel im Ortsgebiet!



NATURJUWELE IN WEINGRABEN



„Frommes“
Insekt!

Geschickte Flugakrobatin!

Die **Große Quelljungfer** (*Cordulegaster heros*) fällt sofort auf: Sie ist die größte Libelle Europas! Die Flugakrobatin kann alle vier Flügel unabhängig voneinander bewegen. Ihre Flügelmuskulatur nimmt fast zwei Drittel des Libellen-Gesamtgewichts ein! Wenn es ganz schnell gehen muss, schlagen die Flügel aber synchron – wie bei der Jagd nach Eintagsfliegen. In Weingraben jagt sie über dem Dorfaubach und der Rabnitz samt Zubringern. In den



schattigen, kiesigen Waldbächlein legt sie auch ihre Eier ab. Die gefräßigen Larven, die sogar Kaulquappen und Molche verspeisen können, klettern erst nach vier bis fünf Jahren aus dem Wasser, um zu adulten Libellen zu schlüpfen. Das adulte Tier lebt nur einige Wochen zwischen Juni und September.



In Weingraben wurden schon 30 verschiedene Heuschrecken-Arten sowie eine Fangschrecke, die **Gottesanbeterin** (*Mantis religiosa*), nachgewiesen! Als geschickte Insekten-Jägerin liebt die Gottesanbeterin in Weingraben gut besonnte Waldsäume. Dank ihrer kräftigen Mandibeln (Mundwerkzeuge) frisst sie sogar Heuschrecken, die nur wenig kleiner sind als sie selbst. Das Weibchen wird bis 75 mm lang und produziert ein riesiges Ei-Gelege, die ca. zwei Zentimeter große „Oothek“, in der bis zu 200 Eier liegen. Im Frühjahr schlüpfen die Larven. Raupen und Puppen wie bei einem Schmetterling gibt es nicht. Stattdessen bildet sie bis zu sieben Larvenstadien, die nach jedem Schlupf größer werden. Erst gegen Ende Juli ist die Gottesanbeterin ausgewachsen und lebt dann bis in den Herbst.

!! Alle angeführten Tiere sind bereits so stark gefährdet, dass sie zu den besonders geschützten Arten des Burgenlandes zählen und – mit Ausnahme der Gottesanbeterin - auch europaweit (Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie) geschützt sind !!

Feuriges Falter-Paar!

Der **Große Feuerfalter** (*Lycaena dispar*) ist oberseits leuchtend orange, insbesondere das Männchen. Das Weibchen (Foto) ist etwas größer und orange-braun gefleckt. Der Feuerfalter saugt am liebsten an Blüten in bunten Feuchtwiesen (z.B. am Waldrand Richtung Kaisersdorf), wo der nächste Ampfer nicht weit ist. Die ersten Falter sieht man im Mai. Sie legen ihre Eier bevorzugt am Krausen Ampfer ab, der Futterpflanze für die Raupen. Die Raupe verpuppt sich zur Gürtelpuppe. Aus dieser schlüpft dann gegen Ende Juli der Falter der zweiten Generation. Der legt wieder Eier, aus denen junge Raupen schlüpfen, die überwintern und sich erst im Frühling verpuppen. In besonders warmen Jahren kann sich auch eine dritte Generation ausbilden.



Unke im Prachtkleid!

Ganz unscheinbar sieht die maximal fünf Zentimeter große, dunkle **Gelbbauchunke** (*Bombina variegata*) mit den herzförmigen Pupillen von oben aus – bis sie sich auf den Rücken wirft, um einen Storch oder anderen Fressfeind mit ihrem gift-gelben Bauch abzuschrecken! „Gelb“ heißt hier wirklich giftig, beim Menschen reizt sie aber höchstens die Schleimhäute ein wenig. In der Paarungszeit kann man die Männchen bei ihren sanften, melodischen „Unkenrufen“ belauschen. Diese Bewohnerin des Hügellandes findet man in Weingraben in schlammigen Pfützen auf Forststraßen und Wegen, wo sie sich blitzschnell eingraben oder in den Wald verschwinden kann.



Je wärmer, desto schneller!

Die **Zauneidechse** (*Lacerta agilis*) liebt sonnige Hänge mit Wiesen und guten Verstecken aus Stein, Holz oder Gebüsch. Diese findet sie beispielsweise zwischen Wasserbehälter und Waldrand in Weingraben, aber auch im Hintaus ist sie durchaus noch anzutreffen. Die Männchen haben in der Paarungszeit intensiv grüne Flanken. Die Weibchen bleiben braun und legen im Frühsommer ihre Eier, aus denen etwa zwei Monate später die Jungen schlüpfen. Eidechsen sind wechselwarm, das heißt, ihre Körpertemperatur passt sich der Außentemperatur an. Daher, und auch in Ermangelung an Insekten zur Nahrung, verharren sie in der kalten Jahreszeit monatelang ganz starr unter Steinen oder Gehölz.

